

Die Epitaphe der Münchner Adelsfamilie von Barth zu Harmating und Pasenbach im Dom von Siena und in St. Michael Perlach

1. Eine Entdeckung im Dom von Siena

Bei einer Besichtigung des Doms von Siena in der Toskana machte Frau Maria Wagner eine Entdeckung, die sie für einen Augenblick nach Perlach zurückversetzte. Ein Epitaph in einer Kapelle im Querschiff des Doms zeigte ein verblüffend ähnliches Wappen wie die beiden Epitaphe für zwei Knaben aus der Familie derer von Barth zu Harmating und Pasenbach (Basenbach) in St. Michael Perlach, rechts und links vom Seitenaltar des hl. Nepomuk an der südlichen Längswand. [1] Diesen drei Epitaphen im Dom von Siena und in St. Michael Perlach ist dieser Beitrag gewidmet. Dazu werden auch zeitgeschichtliche Zusammenhänge dargestellt. Im Osterpfarrbrief werden dann ergänzend die Epitaphe in der Kirche von Pasenbach nördlich von Dachau, wo neben Harmating ein zweiter Stammsitz mit einem Erbbegräbnis der Barth gewesen ist, sowie Personen und Ereignisse aus der Familiengeschichte, die auch Perlach betreffen, behandelt.



Dom von Siena¹

2. Das Epitaph im Dom von Siena

Ebenso wie die beiden Epitaphe in St. Michael Perlach ist das Epitaph im Dom von Siena in der Familiengeschichte derer von Barth eine durch die jeweiligen besonderen Lebensumstände bedingte vereinzelte Gedenktafel. Nach der Inschrift des Epitaphs im Dom von Siena ist anzunehmen, dass ein Münchner Leo Barth von Harmating in Siena studierte und dort wahrscheinlich 1586 gewaltsam zu Tode gekommen ist. [2] Die Eltern des Verstorbenen werden nicht namentlich genannt. Das Todesjahr 1586 ist insofern besonders interessant, als ein Jahr zuvor, 1585, das Geschlecht der Barth in den Adelsstand erhoben worden ist und dementsprechend das Attribut "nobilis" im Epitaph nicht nur einfach allgemein "edel" sondern bereits speziell "adlig" bedeuten kann.

Das Epitaph befindet sich in der zweiten Kapelle des Domquerschiffs rechts vom Hauptaltar. Diese Kapelle ist jenen Studenten der "Deutschen Nation" gewidmet, die während ihres Studiums in Siena verstorben sind. Die "Deutsche Nation" war hierbei eine studentische Selbstverwaltungskorporation. Jede solche "Nation" besaß eine eigene Kirche, in der Begräbnisse, Messen, Prüfungen und sonstige akademische Feierlichkeiten abgehalten wurden. Für die "Deutsche Nation" in Siena war dies die St. Barbara-Kapelle in der

Dominikanerkirche (Basilica di San Domenico). Dort befinden sich noch heute, wenn auch nicht mehr am ursprünglichen Ort, zahlreiche Epitaphe für verstorbene Studenten der "Deutschen Nation". Offiziell gegründet ist die "Deutsche Nation" in Siena nach der Renovierung der St. Barbara-Kapelle am 3. Dezember 1572 worden. In der Zeit 1573-1738 zählte die „Deutsche Nation“ in Siena insgesamt 10.586 Immatrikulationen.

Das Epitaph für Leo Barth von Harmating im Dom von Siena zeigt zwar im Wappenschild das für die Münchner Patrizierfamilie der Barth typische Wappen eines kahlen aber vollbärtigen Männerkopfs, doch weichen die Gesichtszüge dieses Kopfs von jenen auf den Epitaphen in Pasenbach und in St. Michael Perlach, die überwiegend eine wappentypische Gleichheit aufweisen, etwas ab. Für die Gestalt im Wappenschildfeld rechts oben und links unten konnte keine Erklärung gefunden werden. Doch hat es den Anschein, als hätte der Kopf die römische Tonsur.



Epitaph für Leo Barth von Harmating im Dom von Siena, 1586²

Zur "Deutschen Nation" konnten an den oberitalienischen Universitäten (Bologna, Padua, Perugia, Pisa, Siena) Studenten aus dem folgenden Personenkreis gehören: einerseits wer Deutsch als Muttersprache hatte bzw. im Deutschen Reich geboren war; andererseits aber auch Bewohner der Nachbarländer Böhmen, Mähren, Ungarn, Siebenbürgen (Rumänien), Schweiz, Rhätien, Dänemark, Schweden, Litauen, Livland, Preußen. Die lateinische Bezeichnung war je nach Universität "Theutonicorum natio" oder "Natio Germanica". Die "Deutsche Nation" in Siena ist in drei ständische Gruppen gegliedert gewesen: 1. Fürsten und Herren; 2. Grafen und Freiherren; 3. niedere Adelige und Bürgerliche. Zur letzteren Gruppe hat Leo Barth gehört. Die "Deutsche Nation" hatte die Gerichtsbarkeit über die Delikte ohne Blutvergießen; sie forderte aber darüber hinaus eine Ausweitung auf alle von ihren Mitgliedern begangenen Delikte, wofür sie aber erst im Jahr 1621 eine Bestätigung erhalten hat. Dazu gehörte auch der Rechtsschutz protestantischer Studenten vor der Inquisition. Als es z. B. im Jahr 1586, also im Todesjahr von Leo Barth, zu diesbezüglichen Verhaftungen

kam, reagierte die "Deutsche Nation" mit direkten Interventionen bei Großherzog Franz I. Medici in Florenz unter Androhung des Abzugs ihrer Studenten aus Siena und bewirkte damit die baldige Freilassung der Inhaftierten.

Die Universität Siena ist mit ihrer Gründung am 26. Dezember 1240 eine der ältesten Universitäten in Italien. Der Studienschwerpunkt lag hierbei von Anfang an beim Rechtsstudium, und zwar sowohl des Zivil- als auch des Kirchenrechts (Kanonisches Recht). Dabei ist seit dem 16. Jh. insbesondere von den deutschen nichtadligen Jurastudenten in Siena bevorzugt der Titel eines "doctor iuris utriusque", d. h. eines Doktors beider Rechte angestrebt worden. Dieser Titel bewirkte nämlich nach Reichsrecht eine ständische Gleichstellung mit dem niederen Adel und qualifizierte für die höchsten Amtspositionen im juristischen- und Verwaltungsbereich, die ansonsten Adligen, auch ohne einen solchen Titel, vorbehalten waren. Aus diesen Gründen und wegen einer entsprechenden, auch später fortgesetzten juristischen Tradition in der Familie derer von Barth ist auch für Leo Barth anzunehmen, dass er in Siena Jura studierte.

Die Annexion der Stadtrepublik Siena 1555 an das Großherzogtum Toskana unter der Herrschaft der Medici stellte für die Universität eine durchaus positive Zäsur dar, da sie unter dem Großherzog Franz I. (1564–1587) zu einem europäischen Studienzentrum ausgebaut worden ist. Andererseits kam es in der Zeit 1570-1590, in die auch der Studienaufenthalt von Leo Barth fällt, wie in vielen anderen europäischen Universitätsstädten zu erheblichen Konflikten der Studenten mit der Stadtverwaltung, aber auch untereinander, was sowohl durch die unverhältnismäßig starke Zunahme des studentischen Bevölkerungsanteils als auch durch die starken sozialen Unterschiede innerhalb der Studentenschaft verursacht war. Vielleicht ist Leo Barth von Harmating im Zusammenhang mit solch einem Konflikt ums Leben gekommen, da in der Inschrift ein Stein als Todesursache genannt wird, wobei für "Tod" das lateinische Wort für "gewaltsamen Tod" steht (nex, necis: "saxum causa necis") im Gegensatz zum Wort "mors, mortis" in der ersten Zeile ("morte premit").



Ausschnitt aus dem Epitaph für Leo Barth von Harmating im Dom von Siena, 1586²

Text der Inschrift mit Auflösung der Abkürzungen ("Saxu" > "Saxu[m]", etc.):

Clauditur Hoc Saxo Saxu[m] que[m] Morte P[r]emit / Saxum causa necis, Fons et origo Poli /
Bartius etruscis cui dire illisit in oris / Fortuna Hic lachrymas te retinere iubet / Vivit enim
Vivit Sublimi Clarus Olympo / Terra tegit Corpus Spiritus Astra tenet

Nobili D[omino] Leoni Barth ab Harmating / Monacensi Bavaro Mæsti Parentes / Pietatis ca
[causa] pos[itum] A[nno] D[omini] M D Lxxxvi

Übersetzung:

Durch diesen Stein wird eingeschlossen, den ein Stein tödlich bedrängte [dem ein Stein
den Tod brachte] / Ein Stein Ursache des Todes [gewaltsamen Todes], Quelle und Ursprung
des Himmels / Bartius [Barth], dem das Schicksal an der etruskischen [etrurischen, [3]] Küste
übel mitspielte, / trägt dir auf, hier die Tränen zurückzuhalten / der geistig-moralisch
Hervorleuchtende lebt nämlich, er lebt im hohen Olymp [Himmel] / die Erde bedeckt den
Körper der Geist bewohnt die Sterne

Dem adligen Herrn Leo Barth von Harmating, / Münchner [und] Baier, die trauernden Eltern /
aus Pietät angebracht im Jahr des Herrn 1586.

3. Die beiden Epitaphe in der Kirche St. Michael Perlach

An den beiden Pfeilern links und rechts vom Seitenaltar des hl. Nepomuk an der südlichen
Längswand in St. Michael Perlach sind zwei Epitaphe angebracht, die zwei früh verstorbenen
Knaben aus der Familie derer zu Harmating und Pasenbach (Basenbach) gewidmet sind.
Beide Kinder sind nicht einmal ein Jahr alt geworden. Am linken Pfeiler ist das Epitaph für
"Max[imilian] Ios[eph] v.[on] Barth a. [auf] Harmating Basenbach & Landschaft Kanzlers
Sohn", der am 4. Juni 1789 geboren und bereits am 24. Februar 1790 wieder gestorben ist.
Am rechten Pfeiler befindet sich das Epitaph für "Carl Benno Augustin von Barth auf
Harmating und Bäsensbach Landschafts Kanzlers Sohn", der am 18. August 1792 geboren und
am 12. März 1793 gestorben ist. In der letzteren Inschrift ist die gelegentlich auftretende
Schreibung des Ortsnamens "Basenbach" mit Umlaut verwendet ("Bäsensbach"). Der
urkundlich belegte Name lautet aber von Anfang an ohne Umlaut "Pasinpah" (784; 819),
"Basinbach" (826), und daraus dann "Pasenbach" oder "Basenbach".

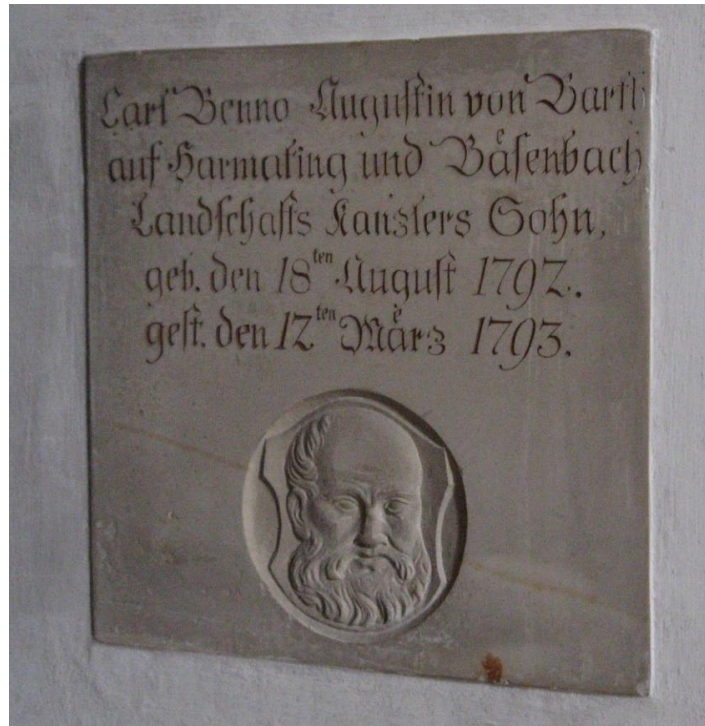
Der Vater der beiden Kinder war der Münchner Bürgermeister und Stadtberrichter, sowie
dann auch Landschaftskanzler Karl (Carl) Anton von Barth zu Harmating und Pasenbach
(*06.11.1758, † 07.01.1797), der sich 1787 mit dem Erwerb des nachmaligen Edelsitzes
Perlacheck (Kaufvertrag vom 04.04.1787; Edelsitz ab 12.07.1790; 1812: Perlach Nr. 33,
heute Putzbrunner Straße 3) in Perlach niedergelassen hatte. Über das Schicksal der Kinder ist
weiter nichts bekannt. Das Barth-Wappen auf diesen beiden Epitaphen zeigt im Kontrast zu
jenem auf dem Epitaph im Dom von Siena den gleichen wappentypischen, kahlen, aber
vollbärtigen Männerkopf wie zumeist auch sonst, insbesondere aber auch auf den Epitaphen
in der Kirche von Pasenbach.



Epitaph für Karl (Carl) Anton Freiherr von Barth zu Harmating und Pasenbach an der Nordwand der Drei-Königs-Kapelle im Münchner Liebfrauentom³



Epitaph für Max Joseph von Barth in St. Michael Perlach, 1790⁴



Epitaph für Carl Benno Augustin von Barth in St. Michael Perlach, 1793⁴

Weiterhin sind an den Sockeln der beiden Altarsäulen unten links und rechts vom Altartisch zwei marmorne farbige Wappentafeln angebracht, von denen die rechte das klassische Wappen derer von Barth zu Harmating und Pafenbach darstellt, während die linke das Wappen der Familie der Ehefrau von Karl Anton von Barth, Anna Maria von Stoixner zeigt. Bemerkenswert ist dieses Wappen mit dem sagenhaften Vogel Phönix und den zwei sogenannten Liktorenbündeln deshalb, weil das Liktorenbündel, ein Rutenbündel (fasces), in dem ein Beil steckt, in der zeitnahen Französischen Revolution zusammen mit der Jakobinermütze zum Zeichen für die Revolutionspolitik gemacht worden war. Ursprünglich ist es im Römischen Imperium ein Symbol für die höchste Staatsgewalt mit Macht über Leben und Tod gewesen. Das Hoheitszeichen Frankreichs stellt ein solches Liktorenbündel mit der Parole der Französischen Revolution dar. Der Vogel Phönix war in dieser Zeit ein staatlich-ideologisches Symbol für den Sieg der Revolutions-Republik. Über das Alter des Wappens der "Edlen von Stoixer" konnten leider keine genaueren Informationen gefunden werden. Das Edelndiplom für Franz Carl Stoixner und seinen Neffen Anton Jacob Stoixner ist in Kurbayern am 05.12. 1769 ausgeschrieben worden. Der Eintrag in die Adelsmatrikel des Königreich Bayern in der Klasse "Edle" erfolgte für Anton Jacob Edler von Stoixner am 23.06.1809. [4]



Familienwappen derer von Barth zu Harmating und Pasenbach in St. Michael Perlach⁴



Linke Wappentafel neben dem St. Nepomuk-Seitenaltar in St. Michael Perlach⁵

Anmerkungen:

- [1] "Epitaphe" sind eigene steinerne Gedenktafeln für Verstorbene, ähnlich unseren (hölzernen) "Marterln". Sie sind keine früheren "Grabplatten" oder "Grabmale" und weisen nicht auf eine Grabstelle hin.
- [2] Das in der Inschrift erwähnte Jahr 1586 wird hier als Todesjahr angenommen und nicht nur als Jahr der Anfertigung des Epitaphs.
- [3] "Etrurien" ist in der Antike ein Gebiet in Mittelitalien gewesen, zu dem die Toskana, der nördliche Teil des heutigen Latium und Teile von Umbrien gehörten. Es war das Kerngebiet der dortigen Urbevölkerung der Etrusker.

- [4] Für entsprechende freundliche Hinweise danke ich Herrn Uli Walter, Leiter des Heimatarchivs Perlach (Festring Perlach), sowie Herrn Bernhard von Zech-Kleber, Historisches Lexikon Bayerns, Redaktion.

Literatur/Quellen:

790-1990. 1200 Jahre Perlach. Band I. München, 1990. [S. 264-268]

790-1990. 1200 Jahre Perlach. Band II. München, 1992. [S. 62f.; 69-73]

Matschinegg, Ingrid: Österreicher als Universitätsbesucher in Italien (1500–1630). Graz, 1999.

[<https://fedora.phaidra.univie.ac.at/fedora/get/o:62618/bdef:Content/get>]

Neues allgemeines Deutsches Adels-Lexicon, im Verein mit mehreren Historikern hrsg. von Ernst Heinrich Kneschke. Band 9. Leipzig 1870.

Zonta, Claudia: Schlesische Studenten an italienischen Universitäten. Stuttgart, 2004. [<http://elib.uni-stuttgart.de/opus/volltexte/2004/2019/pdf/Zonta.pdf>]

Internetadressen (Ziffern betreffen die Bildnachweise):

Siena; Dom von Siena: 1; http://de.wikipedia.org/wiki/Basilica_di_San_Domenico_%28Siena%29

Bildnachweise:

1: Autor: Oke

http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Duomo_Siena_Italia.jpg

2: Maria Wagner

3: Gerhard Willhalm

4: Heimatarchiv des Festring Perlach e. V., Sebastian-Bauerstraße 25

5. Agnes Auburger

PDF-Datei: 09.10.2016.

Leopold Auburger